

Custer, Walter

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **111 (1993)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Betagtenheim in Flawil SG

Der Gemeinderat von Flawil veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Betagtenheimes. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1993 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Politischen Gemeinde Flawil haben. Ebenfalls teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1993 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Untertoggenburg, Wil oder Gossau haben. Zusätzlich werden acht Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind René Antonioli, Frauenfeld, Walter Kuster, St. Gallen, August Eberle, St. Gallen, Markus Bollhalder, St. Gallen, Ersatz. Für *Preise* stehen 80000 Franken, für *Ankäufe* zusätzlich 8000 Franken zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Es ist ein Heim mit 60 Betagtenzimmern (zusammengefasst in Wohngruppen aus rund 10 Zimmern) sowie den entsprechenden Zusatzräumen wie Cafeteria, Mehrzweckraum, Speisesaal, Wäscherei usw. vorzusehen.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann ab 4. Juni zur Orientierung kostenlos bei der Gemeindeganzlei Flawil bezogen werden. Die weiteren Unterlagen können gegen Hinterlage von 300 Franken ab 4. Juni bis 30. Juli von Montag bis Freitag, 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr bei derselben Stelle bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 25. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 8. Oktober, der Modelle bis 22. Oktober 1993.

Schulanlage Haltenstrasse, Niederscherli, Köniz BE

Die Einwohnergemeinde Köniz veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage mit Wehrdienstmagazin und Wegmeistermagazin. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute, die im Amtsbezirk Bern mindestens seit 1. Januar 1993 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. *Fachpreisrichter* sind Barbara Schudel, Bern, Hans-U. Meyer, Bern, Heinz Rothen, Münsingen, Heinz Zwahlen, Köniz, Ersatz. Für *Preise* und allfällige *Ankäufe* stehen 60000 Franken zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Es sind auf dem bestehenden Schulareal eine 8klassige Primarschule, 2 Kindergärten, ein Wehrdienst- sowie ein Wegmeistermagazin zu projektieren. Alle bestehenden Gebäude können ganz oder

teilweise abgebrochen werden. *Termine:* Abgabe der Unterlagen gegen Hinterlegung von 200 Franken ab 7. Juni im Sekretariat des Hochbauamtes Köniz, Sägestrasse 75; Fragestellung bis 21. Juni; Projektabgabe bis 15. Oktober, Modellabgabe bis 29. Oktober 1993.

Sede dei nuovi uffici comunali di Poschiavo GR

Organizzatore di questo concorso di progetto è il Comune di Poschiavo che delega l'incarico all'apposita Commissione. Tema del concorso è la progettazione della sede dei nuovi uffici comunali sull'area dell'attuale casa in Spoltrio e di quella adiacente situata ad ovest. Il concorso è aperto ai professionisti del ramo architettura residenti nel Cantone a partire dal 1-1-1991, agli architetti poschiavini residenti in Svizzera e, su invito, a tre architetti ticinesi. Tutti i concorrenti e i loro eventuali collaboratori occasionali devono soddisfare le condizioni poste al capoverso precedente. Il concorso è aperto a partire dal 14 giugno 1993. L'apertura viene resa nota con avviso sul Foglio Ufficiale cantonale dell'11 giugno 1993, all'albo comunale e sull'Organo Ufficiale comunale «Il Grigione Italiano».

A partire dalla data di apertura la documentazione può essere ritirata, previa iscrizione, dal 14 al 18-6-1993, presso la Cancelleria comunale a Poschiavo durante le ore d'ufficio ove si potrà prendere visione del bando e riceverne una copia gratuitamente. Per l'iscrizione si dovrà depositare (o versare) l'importo di 300 fr., che sarà rimborsato al concorrente il cui lavoro sarà ammesso al giudizio della giuria. L'attuale casa comunale e quella esistente ad ovest potranno essere visitate lunedì 21-6-93 dalle ore 14 alle ore 16. Per la premiazione dei progetti è a disposizione della giuria la somma di 30 000 fr.

Domande di chiarimento sui singoli punti del presente bando devono essere fatte in iscritto e in forma anonima alla Cancelleria comunale di Poschiavo entro il 14-7-93. I progetti devono essere spediti alla Cancelleria comunale di 7742 Poschiavo entro il 15 dicembre 1993 (timbro postale), chiusi in una cartella con la dicitura: «Concorso per la sede dei nuovi uffici comunali di Poschiavo».

La giuria è composta come segue: Podestà Guido Lardi, Poschiavo, presidente; Monica Brügger, architetto diplomato, Reichsgasse 47, Coira, vicepresidente; Pietro Lanfranchi, consigliere comunale, Poschiavo; Erich Bandi, architetto cantonale, Coira; Bruno Brocchi, architetto diplomato, Gentilino.

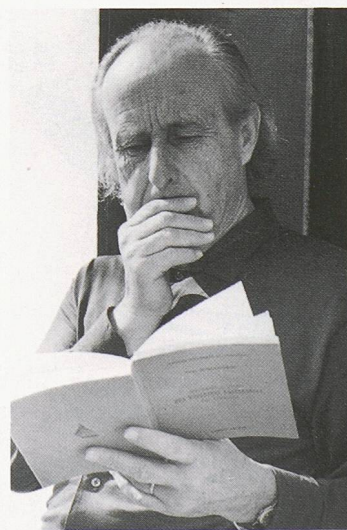
Nekrologe

Walter Custer zum Gedenken

Am 23. Mai jährte sich der Todestag von Walter Custer. Der Architekt und ETH-Professor hat eine grosse Lücke hinterlassen: als Lehrer an der Architekturabteilung der ETH, als Mitglied zahlreicher sozialer und kultureller Körperschaften, als Kollege und Mensch. Mit dem Unterricht über Orts-, Regional- und Landesplanung betraut worden war er durch Bundesratsbeschluss im Frühjahr 1958. Die Abteilung befand sich damals im Stadium intensiver neuorientierter Entwicklung mit den wenige Jahre zuvor ernannten vier neuen Professoren *Geisendorf, Roth, Steiner, Tami* (wenig später *W. M. Moser*). Es wurde in der Unterstufe der sogenannte Grundkurs und in den oberen Semestern der Unterricht über Orts-, Regional- und Landesplanung eingeführt. Die Fakultät hätte für die Betreuung dieser beiden wichtigen Fachgebiete kaum geeignetere Persönlichkeiten als *Bernhard Hoesli* und *Walter Custer* vorschlagen können.

Professor Custer konnte seinen vorzüglich organisierten Unterricht auf den während der Jahre zuvor gewonnenen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen aufbauen. Sein lebendiger Geist und seine heitere Menschlichkeit erleichterten ihm den anregenden, ja herausfordernden Zugang zu jungen Leuten. Er war zudem ein ausserordentlich wertvolles Mitglied der Fakultät, leidenschaftlich interessiert an der sinnvollen Entwicklung von Unterrichtsfragen. Dies geht auch aus der zu seinem 70. Geburtstag von einigen Fakultätskollegen herausgegebenen schönen Festschrift, betitelt «Urbanisationsprobleme», deutlich hervor (1979).

Walter Custer hatte sein Architekturstudium an der ETH 1935 unter Professor *O. R. Sal-*



visberg abgeschlossen. Danach arbeitete er im Büro *Haefeli-Moser-Steiger*. Er wohnte mit seiner Gattin demonstrativ in der noch jungen Siedlung «Neubühl». Es folgten ein Aufenthalt im Büro der neugegründeten «Vereinigung für Orts-, Regional- und Landesplanung» und darauf sechs Jahre im Büro für Regionalplanung des Kantons Zürich. Danach war er in der Leitung der schweizerischen Organisation für Entwicklungshilfe «Helvetas» tätig; anschliessend arbeitete er bei der Grosshandelsfirma Volkart in Winterthur, in deren Auftrag er in verschiedenen fernöstlichen Ländern Beratungsaufträge durchführte. Ein wertvolles Mitglied war er auch in der Schweizer Gruppe der «Internationalen Kongresse für moderne Architektur CIAM». Mit der vielfältigen praktischen Be-

Korrigenda

Beitrag «Natriumbentonit», SI+A Nr. 22/93

Dem Autor P. A. Marmier, Crissier, sind verschiedene Anfragen zum beschriebenen Dichtungsstoff Natriumbentonit zugegangen. Er bittet Interessierte aus der Deutschschweiz, sich nicht an ihn, sondern an folgende Adresse zu wenden: Bruno Meier, Bentley SA, 9202 Gossau, Tel. 071/85 97 85, Fax 071/85 97 86.

schäftigung mit Planungsfragen hatte sich Walter Custers fachliche Ausrichtung endgültig festgelegt.

Die entwerfende, bauende Tätigkeit von Walter Custer sei nur kurz gestreift. Seinen Bauten liegt stets ein klar durchdachtes Konzept zugrunde und eine ebenso sorgfältig erwogene Konstruktion. Sein reichhaltiges Œuvre umfasst Wohnbauten, Fabrikanlagen, die Siedlung «Turmatthof» in Stans,

Schulbauten und das Rathaus von St. Gallen (er stammt aus dem sanktgallischen Rapperswil).

Was bei Begegnungen mit Walter Custer immerfort fesselte, war seine völlig unkonventionelle, bisweilen geistessprühende, auch sehr kritische Betrachtungsart. Sein breites, tiefes Wissen war der Quell seiner spontanen, immer präsenten Beitragsfreudigkeit.

Alfred Roth

Tagungsberichte

Bauerneuerung der Gemeinden bei angespannter Finanzlage

Das Forum IP Bau 93 – mit dem höchst aktuellen Titel «Bauerneuerung der Gemeinden im Spannungsfeld knapper Finanzen» – wurde am 12. Mai in Bern veranstaltet. Das Echo war sehr gross: Fast 600 Vertreterinnen und Vertreter aus öffentlichen Verwaltungen sowie Planer, Architekten und Ingenieure, die im Auftrag von Gemeinden arbeiten, folgten den Ausführungen und Lösungsvorschlägen namhafter Referenten.

Insgesamt umfassen die öffentlichen Bauten in der Schweiz heute einen Wiederherstellungswert von mehr als 600 Mia. Franken. Allein in den Jahren von 1982 bis 1991 wurden dabei rund 100 Mia. Fr. verbaut, rund zwei Drittel davon für Neubauten, ein Drittel für den Unterhalt, und dies insgesamt je zur Hälfte im Hoch- und im Tiefbau. Pro Einwohner bestehen somit bauliche Werte in der Grössenordnung von beinahe 100 000 Fr.

In die Kategorie Hochbau fallen vor allem: Schulen, Verwaltungsgebäude, Spitäler, Werkgebäude, Sportanlagen, Gemeinschafts- und kulturelle Anlagen. Ein anderer bedeutender Anteil an öffentlichen Bauwerken bleibt jedoch fast unsichtbar: Es sind neben den Strassen die Versorgungs- und Werkleitungen, Kanalisationen, Entsorgungsanlagen usw.

Rechnet man mit 1 bis 1,5% für den langfristig erforderlichen Unterhalt und die Erneuerung dieser Substanz, so müssten jährlich Mittel zwischen 7 und 11 Mia. Fr. bereitgestellt werden – pro Einwohner zwischen 1000 und 1500 Fr. Die quantitative und qualitativ hochstehende Ausstattung unserer öffentlichen Bauten und Infrastruktur hat also ihren Preis, wie Hannes Wiest (IP Bau-Projektleitung) in seinem Referat betonte. Wird im Bereich Unterhalt und Erneuerung auf Grund des heute überall grassierenden «Haurucksparens» zu vieles vernachlässigt, dann staut sich die immer länger werdende Mängelliste, und das Risiko der «Verslumung» der öffentlichen Infrastruktur wächst.

Andere Sparwege müssten sich also mit einer effizienten Bewirtschaftungsstrategie befassen. Präzise Kenntnisse des Bestandes und sorgfältiges Früherfassen sowie Disponieren der notwendigen Massnahmen und finanziellen Mittel für den Unterhalt sind unbedingt erforderlich.

Synergie- und somit Spareffekte ergeben sich auch, wenn die Gemeinden versuchen, eine aktive Führungsrolle, z.B. bei der Erneuerung von Siedlungsteilen in Privathand, zu übernehmen. Hierbei können Informationen, Bedürfnisabklärung, verbindliche Terminierungen und der Einsatz eines effizien-

ten Managements bei der Realisierung allen Betroffenen entscheidende Kosteneinsparungen bringen.

Investieren bringt Folgekosten

Rund die Hälfte aller öffentlichen Bauausgaben werden in der Schweiz von den Gemeinden getätigt. Häufig werden diese dabei durch Subventionen von Kantonen und Bund unterstützt. Gerade kleinere Gemeinden geraten dadurch manchmal ins Spannungsfeld steigender baulicher Komplexität und ausgeprägter Fremdfinanzierung. Und ausserdem: Investitionen bringen fast immer erhebliche Folgekosten baulicher und vor allem betrieblicher Art, die man schon in der Projektierungsphase nicht ausser acht lassen sollte!

Stehen Bau- und Betriebsaufwendungen nicht im Gleichgewicht, werden z.B. Subventionen später zwar an Grossrenovationen, nicht jedoch an den baulichen Unterhalt ausgerichtet, so besteht die Gefahr einer schleichenden Vernachlässigung zu aufwendiger Infrastrukturen, was auf die Dauer unwirtschaftlich ist.

Prof. Ernst Buschor (Hochschule St. Gallen und Zürcher Regierungsrat) wies in seinem Beitrag auf diese Zusammenhänge hin. Als Alternative zur üblichen Objektgenehmigung erwähnte er die Pauschalierung (wie sie vor allem im anglo-amerikanischen Raum bereits üblich ist). Massgebendes Subventionskriterium ist hierbei nicht das Objekt, sondern der quantifizierbare «Output» (z.B. Anzahl Schüler nach Schulstufen, Anzahl behandelte Fälle in der Akutmedizin u.ä.) Das Investitionsrisiko trägt dann tatsächlich die für den Betrieb der Einrichtung verantwortliche Behörde. Pauschalierungen verlangen Klarheit über die Auflagen und Bemessungsgrössen. Die hierfür notwendige Transparenz können nur methodische Kosten-Leistungsrechnungen schaffen. (Heute bestehen hierfür Software-Pakete).

«Effiziente Bewirtschaftung fängt bei jedem Investitionsentscheid neu an», dies der Titel des Referats von Rolf Säggerer, Projektleiter

IP Bau. Auch er betonte, dass es zu berücksichtigen gilt, dass die Bauwerkserhaltung anderen Planungs- und Arbeitsabläufen folgt als ein Neubau. Das Schergewicht verlagert sich zur Kontrolle, was eine umfassende Bauwerksinformation bedingt.

Um den veränderten Anforderungen und Strukturen in diesem Bereich zu genügen, müssen sich die Verantwortlichen in den Gemeinden um ein effizientes Management bemühen. Dazu gehören: klare Begriffsdefinitionen, klare Verantwortungsabgrenzungen, Verfügbarkeit der Bauwerksdaten (computergestützte Arbeitsmittel, Datenbanken), Zustandsbeurteilungen aufgrund von neuestem technischem Fachwissen.

Fachwissen aus der Praxis

Am Forum wurde auf sehr breiter Basis informiert. Von ihren Erfahrungen berichteten namhafte Referenten anhand praxisnaher Beispiele.

Didier Burkhalter, Stadtrat und Bauvorstand von Neuchâtel, stellte vor allem das Unterhalts- und Erneuerungsverfahren im Tiefbau der Stadt vor. Dies bedingt grosse Investitionen, und er betonte dabei die Wichtigkeit der sachlichen und glaubwürdigen Informations- und Überzeugungsarbeit gegenüber den Kreditverantwortlichen.

«Vertrauen schaffen, vordenken, kommunizieren», das sind nach den Worten vom St. Galler Stadtbaumeister Franz Eberhard ebenfalls die wichtigsten Voraussetzungen, wenn die Gemeinde in der Siedlungserneuerung eine aktive Führungsrolle übernehmen will. Die Stadt St. Gallen hat methodische Strategien für die Bewirtschaftung, den Unterhalt und die Erneuerung geschaffen. Dazu gehören beispielsweise ein Gebäudeinformationssystem über alle Hochbauten im Verwaltungs- und Finanzvermögen, Strategien aufgrund der Unterlagen sowie Planungsmodelle und – ganz wichtig – «Basisprojekte», d.h. als Beispiele vorzuweisende Einzelobjekte. Die Stadt nimmt aktiven Einfluss auf die Siedlungserneuerung durch einen fachlich kompetenten Ansprechpartner, den Bauberater; dies jedoch im Sinn

Unterlagen zum IP Bau

☐ Publikationsverzeichnis (inkl. Videos) der Impulsprogramme Bau und Energie, Pacer, Ravel und IP Bau; zu beziehen bei: Bundesamt für Konjunkturfragen, Impulsprogramme, 3003 Bern, Telefon 031/61 21 29

☐ Tagungsband IP Bau 93: «Bauerneuerung der Gemeinden im Spannungsfeld knapper Finanzen», Bestell-Nr. 724.402.2 d/f, Preis Fr. 25.–; zu beziehen bei: Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale EDMZ, 3000 Bern

☐ Kurse und Veranstaltungsprogramme IP Bau; zu beziehen bei: Bundesamt für Konjunkturfragen, Impulsprogramme, 3003 Bern

☐ «Impuls», Zeitschrift für IP Bau, Ravel und Pacer, erscheint 4x jährlich (franz. und ital. Spezialausgaben); zu beziehen bei: Bundesamt für Konjunkturfragen, Impulsprogramme, 3003 Bern